

Datenautobahn der Uni wird nach Erweiterung viel schneller

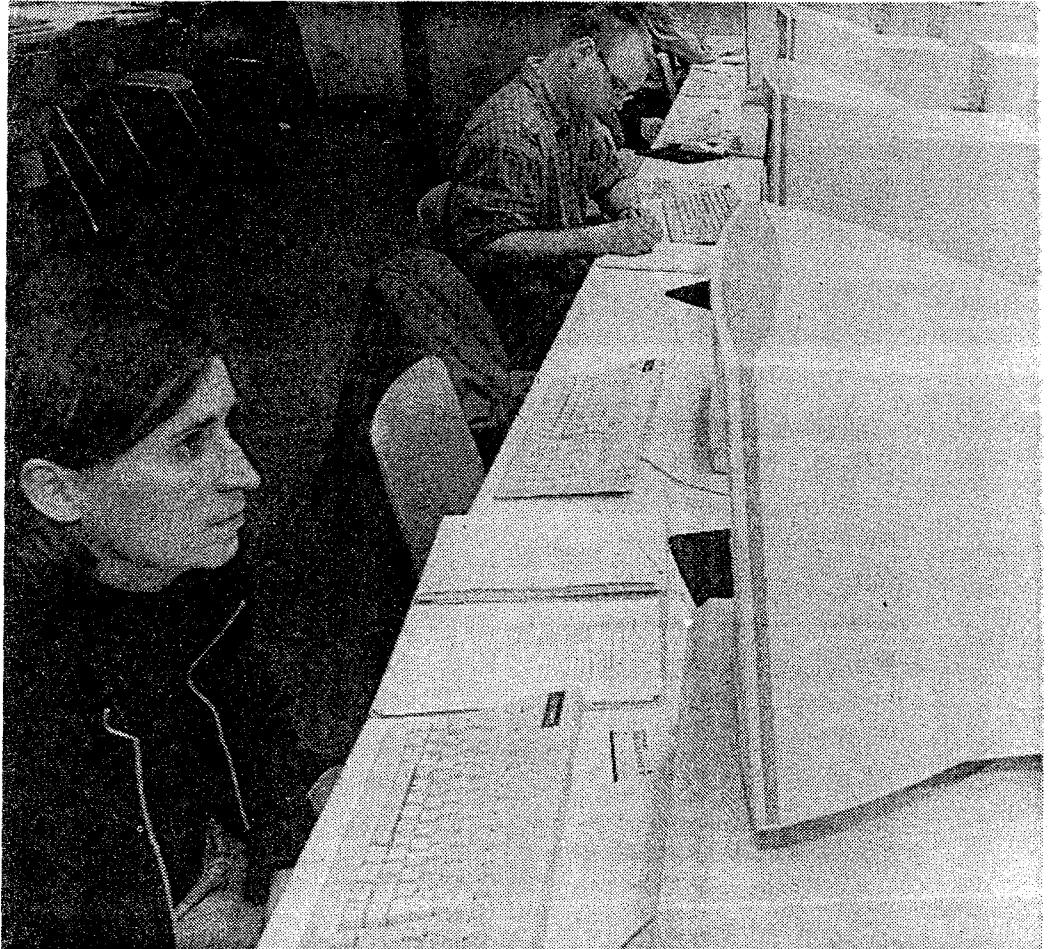
Marburger Hochschulrechenzentrum teilt sich neuen Anschluß mit Gießen

Marburg. „Statt einer zweispurigen besitzen wir jetzt eine 16spurige Datenautobahn“, freut sich Dr. Jürgen Radloff, Leiter des Hochschulrechenzentrums.

von Manfred Hitzeroth

Eine Datenmenge von 34 Megabit kann künftig von den beiden Universitäten Marburg und Gießen pro Sekunde nach außen übertragen werden. Seit Anfang April ist das Daten-Kommunikationsnetz der Philipps-Universität zusammen mit dem Uni-Netz der Nachbarstadt an das Breitband-Wissenschaftsnetz angeschlossen. Marburg und Gießen haben einen gemeinsamen Anschluß, bei dem die Partner sich die Kosten teilen. Das heißt, daß von der Marburger Uni mit 16 Megabit pro Sekunde ungefähr die Hälfte des Anschlusses bezahlt wird.

Bis April hatte die Marburger Hochschule einen Anschluß mit einer Kapazität von zwei Megabit pro Sekunde. Der Anstieg der Nutzung war der wichtigste Grund dafür, daß Radloff und seine Mitarbeiter die Schnelligkeit der Datenübertragung der Uni-Anschlüsse im weltweiten Computernetz „Internet“ steigern wollten. Für 1997 und 1998 kostet die dafür notwendige Investition die Marburger Universität insgesamt etwas mehr als eine Million Mark. Aus dem laufenden Haushalt des Uni-Rechenzentrums und einem Hochschulsonderprogramm



Die Hochschulnutzer des Internets können sich freuen: Die Datenübertragung geschieht jetzt viel schneller.

Archivfoto: Uwe Brock

wurde die Neuerung nach Auskunft von Radloff finanziert.

Über das Hochschulrechenzentrum sind auch noch andere Institutionen an das neue Breitbandnetz angeschlossen. Zu den Mitnutzern zählen die Archivschule Marburg, das Herder-Institut und der Marburger Internet-Ver-

ein „Handshake Group“. Auch die Verantwortlichen des Software-Centers Marburg, das von ehemaligen Uni-Angehörigen gegründet wurde, denken nach Radloffs Worten über eine Beteiligung am Gemeinschaftsanschluß nach.

Zur Zeit sind über 4 000 Rechner angeschlossen an das

Netz des Marburger Hochschulrechenzentrums. Spätestens Ende 1998 soll die Kapazität der Datenübertragung noch einmal gesteigert werden.

Radloff hofft, daß durch den Fall des Monopols der Telekom die Finanzierung für eine neuerliche Erweiterung einfacher wird.